MIT DEM FEUER SPIELEN

(LEKA MED ELDEN)

Komödie in einem Akt

von

AUGUST STRINDBERG

Deutsch von Hans Egon Gerlach

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.
Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

1 60

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

P e r s o n e n :

Der Vater, Rentier, 60
Die Mutter, 58
Knut, der Sohn, Maler, 27
Kerstin, seine Frau, 24
Axel, ein Freund der beiden
Kusine Adele, 20

(Glasveranda eines Sommerhauses am Meer, eingerichtet als Salon. Hinten Tür zum Garten, rechts und links Türen zur Wohnung. -

Knut sitzt an einer Staffelei und malt. Kerstin, im Vormittagskleid, kommt herein.)

Knut: Na, ist er endlich aufgestanden?

Kerstin: Wer, Axel? Wie soll ich das wissen.

Knut: Ich dachte, du hättest nachgesehen.

Kerstin: Schäm dich! Wenn ich nicht wüßte, daß du gar nicht fähig bist, eifersüchtig zu werden, hätte ich dich allmählich in Verdacht, es zu sein.

Knut: Und wenn ich nicht wüßte, daß du gar nicht fähig bist, mir untreu zu werden, würde ich jetzt langsam hellhörig.

Kerstin: Warum? Und wieso gerade jetzt?

Knut: Ich sagte ja: wenn! - Du weißt, wie sehr ich die Gesellschaft unseres Freundes Axel schätze, und da es sich so glücklich trifft, daß du meine Sympathie für diese leidgeprüfte Seele teilst - umso besser.

Kerstin: Er ist ein unglücklicher Mensch - aber zuweilen benimmt er sich reichlich sonderbar. Was zum Beispiel veranlaßte ihn, als er im letzten Sommer hier war, so plötzlich abzureisen? Er hatte nicht einmal Zeit, sich von uns zu verabschieden.

Knut: Ja, das war eine seltsame Geschichte. Ich nahm an, er sei in Adele verliebt.

Kerstin: Ach - hast du das geglaubt?

Knut: Damals, ja; aber jetzt nicht mehr. - Mama meinte sogar, er sei zurückgekehrt zu seiner Frau.

Kerstin: Zu seiner Frau? Sind die beiden denn nicht geschieden?

Knut: Offiziell noch nicht; aber er erwartet jeden Tag das gerichtliche Scheidungsurteil.

Kerstin: Du warst also der Meinung, er sei in Adele verliebt? Das höre ich heute zum erstenmal. - Ja, warum eigentlich nicht; ich glaube, die beiden würden ganz gut zueinander passen.

Knut: Ich weiß nicht. Adele ist hübsch, sie hat eine charmante Figur; aber ob sie Temperament hat -

Kerstin: Die? Da kennst du sie schlecht!

Knut: So? Meinst du, sie hat?

Kerstin: Und ob! Wenn die erst einmal Feuer fängt -

Knut: Was du nicht sagst!

Kerstin: Interessiert dich das?

Knut: Auf eine Weise schon -

Kerstin: Und auf welche?

Knut: Nun ja, du weißt doch - sie hat mir einmal Modell gestanden, als Schwimmerin -

Kerstin: O ja, ich weiß. Wer hat dir nicht Modell gestanden? Ich finde nur, du brauchtest deine Studien nicht allen Leuten zu zeigen.

(Die Mutter - nachlässig gekleidet, auf dem Kopf einen alten Strohhut - kommt mit einem Marktkorb am Arm vom Einkauf zurück.)

Knut: Also, heut siehst du mal wieder aus wie der Teufel persönlich, Mama!

Die Mutter: Zu liebenswürdig.

Kerstin: Knut ist schrecklich! - Was hast du denn Gutes eingekauft?

Die Mutter: Oh, es gab so wunderbare Flundern -

Knut: (der in dem Korb wühlt) Igitt! - Und was hast du da? Enten?

Kerstin: Sie könnten ein bißchen fetter sein. Fühl doch mal; da auf der Brust ist kaum Fleisch.

Knut: Hm - ich finde die Brüstchen sehr lecker.

Kerstin: Knut!

Die Mutter: Na, und ihr habt gestern noch Besuch bekommen? Euer Freund ist wieder da?

Knut: Unser? Das ist Kerstins Freund. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn sich die beiden gleich gestern abend bei seiner Ankunft in die Arme gesunken wären.

Die Mutter: Mit so etwas soll man nicht spaßen, mein Sohn; denn wer mit dem Feuer spielt -

Knut: Ich weiß, ich weiß! Aber findest du, daß ich aussehe wie einer, der es nötig hätte, eifersüchtig zu sein?

Die Mutter: Es kommt wohl nicht nur auf das Äußere an; oder was meinst du, Kerstin?

Kerstin: Ich verstehe überhaupt nicht, wovon ihr redet.

Die Mutter: (gibt ihr einen freundlichen Klaps auf die Backe) Nimm dich in acht, du!

Knut: Kerstin ist ein ahnungsloser Unschuldsengel; verdirb sie mir nicht, du alte Hexe!

Kerstin: Ihr habt eine so garstige Art, zu spaßen, daß man nie weiß, wann ihr es ernst meint.

Knut: Ich meine es immer ernst.

Kerstin: Man sollte es fast glauben; denn du lachst nie, wenn du deine Bosheiten servierst.

Die Mutter: Mir scheint, ihr seid streitsüchtig heut morgen; habt ihr letzte Nacht nicht gut geschlafen?

Knut: Wir haben überhaupt nicht geschlafen.